

Die Gemeinde Durbach aus forstlicher Sicht

47% (1250 ha) der Gemarkungsfläche sind Wald. Davon sind 222 ha Gemeinde-, 260 ha Staats- und 760 ha Privatwald, zumeist geschlossene Hofgüter mit 10 bis 60 ha Wald.

Der Privatwald konzentriert sich im Ortsteil Gebirg mit einem Bewaldungsprozent von ca. 80%. Fast alle Waldbesitzer einschließlich der Gemeinde sind Mitglied der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Durbach. Die Gemeinde Durbach ist im Dezember 2010 der Waldservice Ortenau beigetreten.

Der Privatwald hat neben Weinbau, Obstbau, Fremdenverkehr, Zierreis- und Christbaumgewinnung wichtige, aber betriebsweise sehr unterschiedliche Einkommensfunktionen. Dementsprechend ist eine ausgesprochen individuelle intensive forstliche Beratung durch das Amt für Waldwirtschaft erforderlich, die auf Vertrauen und Kontinuität in der Revierleitung basiert.

Der Privatwald wird seit 2009 von Kreisforstrevierleiter Josef Nolle betreut.

Den Gemeindewald betreut seit 2017 der Kommunale Revierleiter Peter Zink, zugleich Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft und Geschäftsführer der WSO e.G.

Der Gemeindewald Durbach

Ergebnisse der Forsteinrichtung 2011

Der Gemeindewald Durbach hat eine Gesamtfläche von 221,7 ha. Davon sind 212,4 ha Holzboden- und 9,3 ha Nichtholzbodenfläche (Wege, Holzlagerplätze u. a.). Die Waldfunktionenkartierung weist in Flächenüberlagerung 398 ha gesetzlichen Schutzwald aus. Waldbiotope sind auf insgesamt 7 ha kartiert.

Die Wuchsverhältnisse sind durch 5 % sehr gute, 49 % gute und 46 % mittlere Standorte charakterisiert.

Der Gemeindewald liegt in fünf Distrikten über das Gemeindegebiet verteilt. Die Höhenlage reicht von 200 m im Vollmersbach bis fast auf 900 m ü. NN an der Moos.

Von den acht ausgewiesenen Mischwaldtypen ist der Buchen-Nadelbaum-Mischwald (21 % d. Fl.) der bedeutendste. Weiterhin bedeutend sind der Tannen-Mischwald auf 17 % und der Buntlaubbaum-Mischwald auf 16 % der Fläche.

Die Buche mit 26 %, die Fichte mit 19 % und die Tanne mit 17 % Flächenanteil sind die Hauptbaumarten des Betriebes, gefolgt von der Douglasie und Esskastanie auf je 9 %. Sonstige Laub- und Nadelbaumarten sind auf 18 % bzw. 2 % kleinflächig beigemischt. Die Fichte hat im vergangenen Forsteinrichtungszeitraum an Flächenanteil verloren zu Gunsten von Tanne und Douglasie.

35 ha Natur-Verjüngungsvorräte (16 % der Holzbodenfläche), insbesondere Tanne und Buche, befinden sich unter Schirm. Gegenüber der Voreinrichtung ist der gesicherte Naturverjüngungsanteil um mehr als das Vierfache gestiegen.

Der Holzzuwachs beträgt 7,6 Efm (Kubikmeter Holz) je Jahr und ha. Der Betrieb hat einen Holzvorrat von 40.000 Efm. Der Orkan Lothar hat zu einem Vorratsverlust von 7% geführt.

Die Altersklassenlagerung zeigt einen deutlichen Überhang in den bis 20-jährigen Beständen. Auch dies ist eine Folge der Orkanshäden. Die über 120-jährigen Waldflächen sind ebenfalls überrepräsentiert. Bestände älter als 100 Jahre sind geprägt durch die Buche.

47 % der Holznutzung im vergangenen Jahrzehnt 2001 bis 2010 sind auf Kalamitätsnutzungen (Sturm, Insekten, Schneebruch) zurückzuführen.

Die Jungbestände und Durchforstungsflächen befinden sich in einem guten Pflegezustand.

Planung 2011 bis 2020

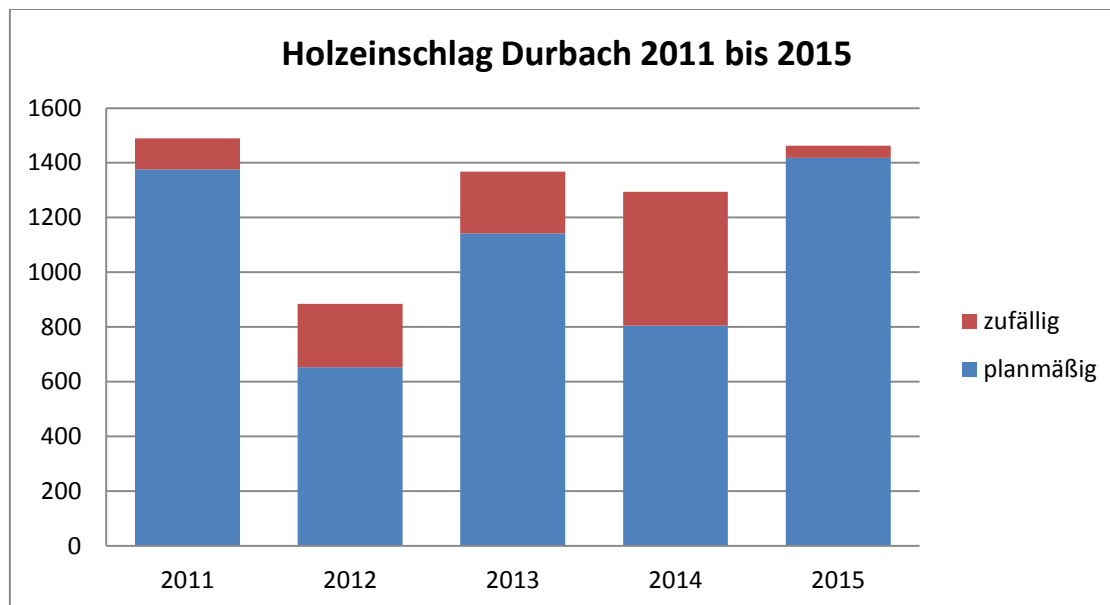
Der Hiebssatz für den Planungszeitraum 2011 bis 2020 beträgt 11.000 Efm (5,2 Efm/Jahr/ha) 34 % der Hiebssmasse entfallen auf Durchforstungshölzer, 66 % auf Nutzungen in Altbeständen, die in langen Zeiträumen aufgelichtet werden, damit sich natürliche Ansamung von Tanne, Buche und allen anderen Baumarten einstellt.

Entsprechend der Altersklassenlagerung liegen die größten Nutzungen im Buchen-Nadelbaum-Mischwald mit Vorratspflege- und Verjüngungshieben.

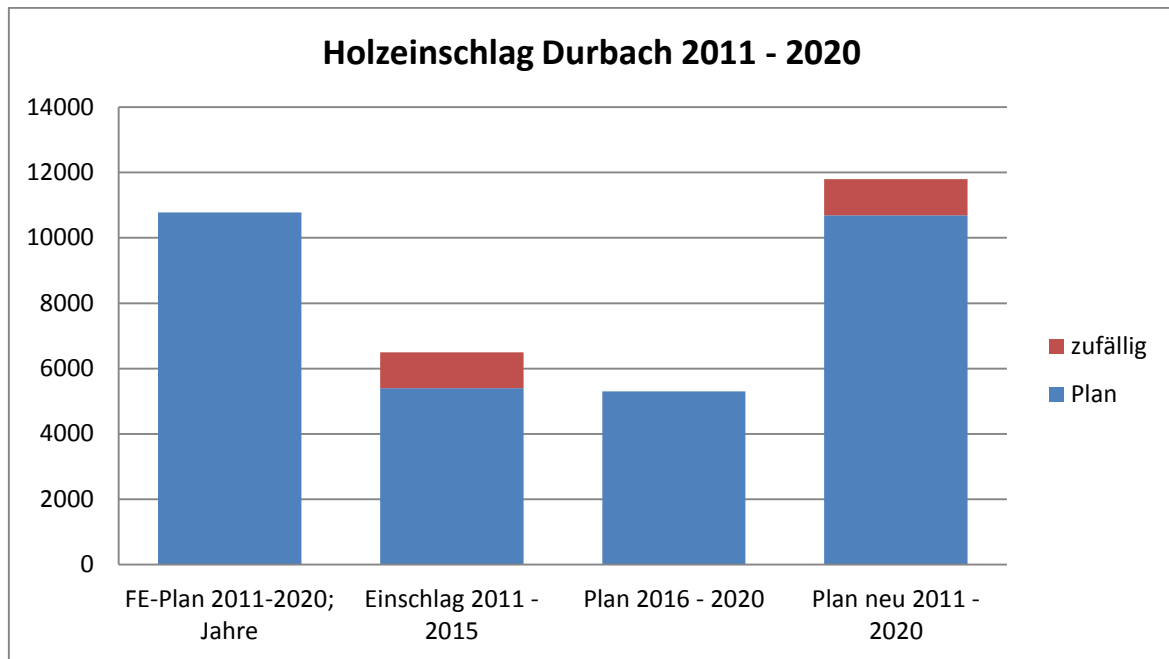
Auf 35 % der Durchforstungsfläche ist ein zweimaliger Eingriff vorgesehen.

Das Verjüngungsgeschehen konzentriert sich im Buchen-Nadelbaum Mischwald und im Tannen-Mischwald. Die geplante Verjüngungsfläche liegt bei 7,0 ha. Anbauten sind mit Douglasie, Bergahorn und Eiche auf 0,8 ha geplant.

Zwischenbilanz 2011 bis 2015 und Plan 2016 bis 2020



- Die gute Absatzlage bei schlechteren Starkhölzern sowie andern Hölzern mäßiger Qualität wurde in einzelnen Jahren gezielt genutzt, um den Pflegezustand des Waldes zu verbessern
- dementsprechend ergaben sich jährliche Schwankungen im Gesamteinschlag, im Mittel liegt der Einschlag aber in Planhöhe.
- die 17% außerplanmäßigen Nutzungen (Sturm, Schneebruch, Käfer, Lotharspätfolgen) wurden folgerichtig nicht bei den planmäßigen Pflegehieben eingespart.
- notwendige Pflegehiebe in jüngeren Beständen wurden in der vorgesehenen Größenordnung gehauen



- der Planansatz wird beibehalten, der Gesamteinschlag erhöht sich in der Größenordnung der bisher angefallenen Zufälligen Nutzungen
- die Erhöhung gewährleistet die Fortführung der Pflegehiebe und der notwendigen Verjüngungshiebe in Althölzern
- Hiebsschwerpunkt bleiben die Nutzung starker Tannen und Buchen mit unterdurchschnittlicher Qualität sowie die qualitätsverbessernden Pflegehiebe in jungen Durchforstungsbeständen
- Der Gesamteinschlag liegt mit 5,6 Efm/ ha/Jahr weiter unter dem Zuwachs (7,6 Efm), so daß der gewünschte Vorratsaufbau gewährleistet ist

Waldpflege 2007 – 2011

- Pflanzung 1 ha 1900 Stück (Douglasie, Kastanie, Eiche)
- Kulturreinigung 2 ha
- Jungbestandspflege 40 ha
- Durchforstung 47 ha

Waldpflege Plan 2012 – 2016

- Pflanzung 2 ha 4000 Stück (Douglasie, Laubholz)
- Kulturreinigung 4 ha
- Jungbestandspflege 5 ha
- Ästung 300 Stück
- Durchforstung 40 ha